Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 9

Artikel: Trauergesang auf die Valuta

Autor: A.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trauergesang auf die Valuta

Seute muß mit meinen winterfleifen Singern ich zur Alage, dumpf und trift, In die gold'ne Winterharfe greifen, 21ch, für eine, die gefallen ist; Mieder zwingt mich fast die schwere Burde, Schmerzbedrückt finkt auf die Bruft mein haupt -Daß es fo weit mit ihr kommen murde, 21ch, wer hätte jemals das geglaubt!

O, Valuta, Sei caputa Come è la vita brutta!

Wenn ich denke, was du einst gewesen, O. Valuta - trügerisches Weib, Streift die Seele mir ein rauher Besen Und es kehrt sich mir das verz im Leib; Im Gedärme graufer Schmerg mir brüllet, Jählings stockt das verz in seinem Schwung, Und das 2luge sich mit Tränen füllet, Ob der schröcklichen Beränderung!

> O, Valuta, Sei caputa Come è la vita brutta!

Ja, einst warst du schön und rasseblütig, Rank und schlank - dein Unblick eitel Luft, Wenn auch zeitweis' etwas wankelmütig, Warst du deiner stets doch selbstbewußt; Jest bist eine Megge du geworden, Vielverachtet — ach — und vielgeliebt, Die am hellen Tag an allen Orten Jedem ekeln Schieber hin sich gibt!

O, Valuta, Sei caputa Come è la vita brutta!

2111e - ewig bleibt es unentschuldigt -Die dich einst verehrt, sind angeschmiert, Ja, den ganzen Schwarm, der dir gehuldigt, Saft in das Verderben du geführt; Ausgepumpt und ruiniert zur Stunde Steht die ganze Weltsinanz — o weih! — Türkische und engelländ'sche Pfunde, Rubel, Mark und Arone, Lire und Lei!

O. Valuta. Sei caputa Come è la vita brutta!

O, wie schmerzt's uns, wie du dich gebahrest, Uns verlett das ganze Dranunddrum -Ungesichts dess', was du einst uns warest, Slehn wir an dich: Beff're dich - kehr' um! Wandle wieder tugendhaft're Pfade, Xehre reuig bei dir felber ein -Schenket Gott dir dazu feine Gnade: Alles, alles foll vergeffen fein!

O, Valuta, Non sei brutta -Non ti fa tutta caputa!

Liber Nebelsbalter!

Das ist nämlich di nöie ortograsi! Di da komen sol! Son wegen es dreisig dausend meschuggene lerer, di in gegenwärdiger zaid nichz gescheiteres zu tun wisen, so inn die wege weisen möchten. Der schausbiler Bassermann hat den unsin angefangen, indem er seine brife imer so geschriben hat, wi man schwäzen tut. Man wird kümpstig schreiben:

"Durch dise hole Gase mus er komen, es fürt kein andrer weg nach Rüßnacht, hir follend' ich's"

Man solte dise 30,000 schullerer einsalzen, weil si auf solche dinge ferfalen, di dazu angetan sind, unsere konfuse welt noch vil konfuser zu machen.

Auch eine Sabel

Und der Leu ging auf Raub aus. Eine Riesenschlange lag am Wege. Der Leu erhob seine gewaltige Tate, um ihr das haupt zu zerschmettern. Da schossen aus den Selsenrihen noch vier andere Riesenschlangen und alle umstrickten den Leu, deffen Anochen dabei zu knacken begannen. Da sprach die gewandteste der Schlangen: "Leu, dein Körper ift zu groß, als daß wir ihn gang verschlingen könnten; wir wollen dir darum das Leben laffen, wenn du uns versprichst, dir mit deinen eigenen Taben den Bauch aufzureißen und uns deine Eingeweide jum Graß ju geben." Da flöhnte der Leu: "Wenn ich euch meine Gingeweide gebe, so muß ich doch sterben!" "Das ist deine Privatangelegenheit," gischten die Schlangen und begannen ihre Schlingen wieder kräftig anzuziehen. Mun nahm der sterbende Leu seine lette Kraft zusammen, drängte seinen Körper gegen eine Selswand und zerdrückte mit einer letten Muskelanstrengung die Schlangenkörper an dem harten Stein. Entfeelt lagen Schlangen und Leu

Ein Lämmlein verirrte sich von der Weide in den Wald, sah die Gruppe der gewaltigen toten Raubtiere und rief ein wehmutiges "Mähl"

*

Erklärung und Auhanwendung. Der Leu, das ist das deutsche Land; Die Schlangen, als Entente bekannt; Das Lämmlein, das sind die Neutralen -Mun könnt Ihr selbst das Bild Euch malen. Traugott Unverstand

Einfache Lösung

"Kabt Ihr immer noch Streit mit Eurem Nachbar, kommt sein Hund immer noch in euren Garten?"

"Nein, aller Streit ist nun vorbei!" "Ulso habt Ihr das Ariegsbeil ver-

"Nein, aber den Hund!" Lion

Strede Bern-Buradorf

"2111e Billetts vorweisen, g'fälligscht!" (21stes Bauernmannli): "I ha nume eis!"

Miei cari Svizzeri!

Sono wieder in Zurigo Mit vill Nussi, Mandarinli, Buoni, frissi, dolci frutti, Mues vergauffa, sunst gabutti, Billig, snell tuen i vergauffa; Tutti wänd drum sue mir lauffa.

Was mi gheiet Adriarummel?! Was Fiume un derende?! Minetwäge Gabriele Usaflüge darf, miseele, Goht mi nüt aa 's annexiera, Fröndi Land un Volch aasmiera.

Sono sempre guata Gärrli, Mit friss Nussi, Mandarinli, Wo nit is bi Stadtrat Lange Bis si smökt händ, blibe hange! Alles frisst, cost's au vill Taler In Zurigo Sdüürezahler!

Aber i nu frissi Waari, Frissi Nuss un Mandarinli, Magge Säft in Svizzerfranggi, Un für grossi Suelauf danggi; Gohni wieder hei Italia Bin i ricco dur Valuta! Luigi Fidelbini

Theater=Erfat

21.: Haben Sie schon den "Siesco von Genua" gesehn?

B.: Nein, leider nicht — aber diese Nacht hat es mir vom "Siasco von Siume" geträumt - das war auch sehr sehens-

Mifverstanden

Er (sieht gang verzweifelt aus und sagt zu seiner Braut gewendet): Ich habe mich geirrt; ich sehe, du liebst mich nicht mehr. Dein hämisches Lachen zeigt mir, daß du herzlos bist!

Sie (gang bleich werdend): Ums himmelswillen, habe ich den Mund so weit aufgesperrt?!

Briefkasten der Redaktion



Verslifabrikant in E. "Ueber Rosen läßt sich dichten — in die Uepfel muß man beißen", sagt zwar Goethe, was Sie natürlich, zumal die Rosen jeht noch nicht hinter jedem Gartenzaun wachsen, nicht hindern soll, ein Ailo Lepfel in Verse zu bringen. Aur zur Post sollten Sie diese Verse

Post sollten Sie diese Berse nicht bringen oder dann nicht bringen oder dann nicht gerade an den "Nebelspalter" adressieren. Es gibt ja noch andere Seitungsredaktionen, die auch einen guten Magen haben und etwas vertragen können.
5. in 3. Der etwas merkwürdige Dichter Christian Morgenstern hat die unsern See bevölkernden Növen auch studiert gehabt und ist dabel zu der schleunigst von ihm in seine Dichtungen und genialen Aussprüche aufgenommenent Ueberzeugung gekommen, daß jede Möve ihm den Eindruck mache, als ob sie Emma hieße. Mehr kann man auch von einem Poeten, der Christian Morgenstern heißt, nicht wohl verlangen, Christian Morgenstern heißt, nicht wohl verlangen, sofern er sich nicht über einen mindestens vierwöchentlichen Aufenthalt im Burghölzli ausweisen

wochenlichen Zusenlicht im Burgnoizi ausweisen kann.
Muti. Letithin gab man im Archer Stadttheater den "Aroubadour" mit der Allissin Cahier als Gast. Der Sonntagsnachmittagsreserent der N.S. S. — das Wetter war wirklich zu schön! — tat in seinem Bericht den Gast mit ein paar lobenden Worten ab, ohne der sehr guten Wiedergabe der Atelpartie durch Herrn Hirzel, den tresslichen Tenor, Erwähnung zu tun. Das wurmte einen Sirzelverehrer derart, daß er der N.S. Z. mitteilte, gernannter Tenor hätte seine Sache so stimme in der Arie "Lodern zum Himmel" die Hörer derart hingerissen habe, daß er "nicht unter (!) endenwollendem Beschal diese Stretta wiederholen mußte". Betressender Einsender scheint noch ein heuriger Has zu sein, sonst müßte er wissen, daß seit Großvaterszeiten gerade diese dankbare kurze Arse unter einigermaßen annehmbaren Umständen ausnahmslos da capo verlangt wird.

baren Umständen ausnahmslos da capo verlangt wird.

Frau A. M., in G. Lassen Sie Jhre Tochter nur Jus studieren; sie wird's schon können, sintemalen jetzt sogar Indianerinnen sich mit Ersolg dieses einträglichen Brotsludiums besteisen. Nur Mut! Es wird schon schief geken!

H. L. in G. In einer Großstadt wie Jürich wird das scheinbar Unmögliche möglich. Dort können Sie nämlich sogar in einem sich baprisch gebärdenden Beizlein einheimlsches Bier aus baprischen Naßkrügen kriegen! Well's gleich ist M. A. in H. Die wohlibbliche Usseichst ist sen hat kürzlich ihre 600-Jahrseier sestlich begangen. Bei der Meldung von diesem freudigen Ereignis ist einem Blatt folgender fröhliche Drucksehler passer, sogs Hauszeichen der Gesellschaft ist ein großer, siotz vorwärtsschreitender Ussein ist einen Blatt sickelhaue!) und Meterstad.

K. H. in H. Die Bierbrauerei Glockenthal bei Thun hat kürzlich das Zeitliche gesegnet. Grußl J. A. in Aff. Der rundlich genährte Kerr mit den diversen Belzikräg en, der immer an der Xasernenstraße aussteigt, ist der Sport-Proletarier Dr. B.

Druck und **Verlag:** Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, **Dianastr.** 5/7 Telephon Selnau 10.18